

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
4700 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Mittwoch, Freitag und Sonntag. Vierteljährlicher
Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch
den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den
Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
4700 Exemplaren.

Politische Uebersicht.

Der peinliche Eindruck, welchen die Veröffentlichungen aus der Untersuchung und der Anklage gegen Gessen tatsächlich bei allen Parteien des Reichstags hervorgerufen haben, ist durch die tendenziösen Mittheilungen der „Köln. Ztg.“ über den Briefwechsel zwischen Gessen und Roggenbach erheblich bestärkt worden. Man trägt sich jetzt ernstlich mit dem Gedanken, eine Interpellation über diese Vorgänge an den Reichstanzler zu richten. Die „Germania“ beklagt die „Enthüllungsmanie“, wie sie in der „Kölnischen Zeitung“ hervortrete, als für Dynastie und Monarchie schädlich. Es sei gar nichts neues, daß Frdr. v. Roggenbach, Gessen und v. Stöckh Gegner des Fürsten Bismarck waren. Damit sei die Liste hervorragender Gegner des Fürsten Bismarck noch lange nicht erschöpft. „Wenn gouvernementale Blätter solche Gegner Bismarcks geradezu als Vaterlandsverräter hinstellen wollen, so machen sie sich durch solches Unterfangen einfach lächerlich. Diese Gegner sitzen in allen Ständen, in der Diplomatie und Beamtenwelt nicht minder wie im Militär, sie schweigen aber meistens, weil es zwecklos und gefährlich ist, die Gegnerschaft offen hervorzutreiben.“ Auch in der regierungsfreundlichen Presse tritt jetzt endlich der Widerspruch gegen dieses Gebahren auf.

Der scharfe Artikel der hochconservativen „Kreuzzeitung“ gegen den Fürsten Bismarck hat die Bismarckianer par excellence vollständig aus dem Häuschen gebracht. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt, der Artikel sei gerichtet, weil — man höre und staune — er „von der gesammten freisinnigen Presse mit der größten Befriedigung, um nicht zu sagen Bewunderung, aufgenommen worden ist. Herodes und Pilatus haben einander gefunden und sind Freunde geworden“, wozu die „Germania“ bemerkt: Herodes und Pilatus waren bekanntlich Freunde gegen Christus, „das ist von der „Norddeutschen“ eine frivole Erinnerung! — Wir meinen allerdings auch, es gebe etwas mehr, den Reichstanzler mit Jesus Christus zu vergleichen. — Auch die „Schlesische Ztg.“ schlägt die Hände über dem Kopfe zusammen über den bismarckfeindlichen Artikel der „Kreuzzeitung“. Inzwischen haben die conservativen Fractionen des Reichstages und Landtages eine gemeinsame Berathung über den Bismarck-Artikel der „Kreuzzeitung“ abgehalten und haben eine Erklärung dagegen dem Kaiser und dem Reichstanzler mitgetheilt.

Das Abgeordnetenhaus hat in seiner vorigen Session auf Antrag der freisinnigen Partei einen Gesetzentwurf beschlossen, wonach vom 1. Juli 1888 ab die Verpflichtung der Elementarlehrer und Emeriten zur Zahlung von Beiträgen zu den Wittwen- und Waisenkassen (auf Grund des Gesetzes vom 22. December 1869) in Wegfall kommen soll. Unter der Vorgabe, daß dieser gesetzgeberische Act erhebliche Vorarbeiten erfordere, veranlaßte die Regierung das Herrenhaus, den Beschluß des Abgeordnetenhauses abzulehnen und sich mit einer Resolution zu begnügen, in welcher die Regierung aufgefordert wurde, in der nächsten Session eine bezügliche Vorlage zu machen. Diese ist jetzt an das Abgeordnetenhaus gelangt und zwar im Wesentlichen in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung, nur daß die Beiträge nun erst vom 1. April 1890 in Wegfall kommen sollen. Die Regierung hat also ihr reges Interesse für die Volksschullehrer und deren Hinterbliebene dadurch an den Tag gelegt, daß sie den Wegfall der Wittwen- und Waisenträge um ein Jahr verzögerte!

Daß aus der sogenannten freien Weincommission des Reichstages nichts herauskommen werde, haben in den letzten Tagen mehrere Blätter hervorgehoben. Die Partei der Flaschenbarone in dieser Commission will es nicht aufgeben, dem Zutag von Zucker und Wasser zu sauren Weinen allerlei Hindernisse in den Weg zu legen. Die Partei ist aber im Reichstage insbesondere Angesichts des diesjährigen Herbstes in verschwindender Minderheit, in der freien Weincommission ist sie aber ebenso stark wie die andere Seite und wurde deshalb ein unlängst verfaßter Gesetzentwurf des Abg. Rade (Mainz) mit Stimmgleichheit abgelehnt, der die Beschränkungen aus dem Nahrungsmittelgesetz gegen die Zusätze von Wasser und Zucker beseitigen wollte. Nunmehr sind die Abgeordneten Rade (Mainz) und v. Cuny (Kreuznach) aus

der Commission ausgeschieden und hat dieselbe damit die letzte Bedeutung für das Plenum verloren. Der Abg. v. Reinbaben, Polizeipräsident in Wiesbaden, hat der Commission einen Gesetzentwurf unterbreitet, wonach dem Wein zur Abstumpfung der Säure Wasser oder kohlenstoffreiches Calcium und zum Erzielen des hierdurch verminderten Zuckergehalts weinliche Alkoholgehalte reiner Zucker zugesetzt werden darf. Solcher Wein soll aber ohne Kenntlichmachung des Zusatzes weder unter dem Namen des Weinbergbesizers noch demjenigen einer Weinberglegung oder einer Bemerkung verkauft werden dürfen. Höchstens könnte solcher Wein also als Reinbaberer Auslese in den Handel kommen. — Doch es lohnt sich nicht, über die ferneren Arbeiten dieser freien Commission noch etwas zu berichten. Die Wähler in den weindauernden Wahlkreisen, welche nicht zu den Flaschenbaronen gehören, werden aber gut thun, sich bei den nächsten Reichstagswahlen besser vorzusehen.

Daß nicht Alles Gold ist, was glänzt, zeigt die Statistik der Concurse im deutschen Reich für das Jahr 1888. Von 1880, wo die Gesamtzahl der Concurse sich auf 5358 belief, bis zum Jahre 1884 hatte eine allmähliche Abnahme derselben auf 5002, 4782, 4696 und 4331 stattgefunden. Mit dem Jahre 1885 griff wiederum die entgegengesetzte Bewegung Platz, indem die Zahl der Concurse um mehr als 300, auf 4632 stieg. In etwas verlangsamter Steigerung brachte das Jahr 1886 4753, das Jahr 1887 4804 Concurse, und das letztverfllossene Jahr sah bereits wieder die Eröffnung von 5119 Concursen, also das Jahr zuvor. Binnen vier Jahren ist also die Concurseziffer um 788 oder nicht weniger als 18 1/2 pCt. angewachsen, während die Zunahme der Bevölkerung für den gleichen Zeitraum etwa nur auf 4 pCt. zu schätzen ist. In den Rahmen des Bildes, welches die Schulzähler von dem wirtschaftlichen Aufschwunge der letztvergangenen Jahre zu entwerfen pflegen, wollen jene Ziffern jedenfalls nicht so recht hineinpassen.

In ganz Frankreich hat man nur noch Interesse für die bevorstehende Wahl in Paris. Es ist dem Boulangerismus gelungen, die Hauptstadt Frankreichs vor die Wahl zwischen Cäsarismus und Republik zu stellen. Auf beiden Seiten thut man so, als ob Paris die endgiltige Entscheidung zu treffen habe. Das ist nicht der Fall. Wenn Boulanger Abgeordneter von Paris wird, ist die Republik darum nicht todt, und auch er wird seine Sache schwerlich verloren geben, wenn er geschlagen wird. In einer Beziehung ist er allerdings übler daran als die Republik. Seine Niederlage in Paris wird ein schwerer Schlag für ihn sein, während die Republik ihre etwaige Niederlage viel leichter würde verwinden können. Früher hieß es: „Wer Paris hat, der hat Frankreich!“ Das gilt nicht mehr, seit die „Munich“ im Parlament das große Wort führen. Aber einen bedeutenden moralischen Einfluß besitzt Paris immer noch, und darum ist die bevorstehende Wahl der allgemeinen Aufmerksamkeit würdig.

Ueber Rußlands auswärtige Beziehungen bringt das hochherrschaftliche „Journal de St. Petersburg“ einen Friedensartikel, in welchem es besonders das Verhältniß Rußlands zu Oesterreich-Ungarn und England beleuchtet. Das Blatt nimmt einem Wolffschen Telegramme zufolge aus dem Artikel eines Wiener militärischen Blattes Veranlassung, seine Genugthuung auszusprechen, daß man dort die Dinge jetzt entgegenkommender auffasse, als vor einem Jahre. Ebenso äußert das Journal seine Befriedigung über einen Bericht des „Daily Telegraph“, welcher den friedlichen Gesinnungen des Kaisers Gerechtigkeit widerfahren läßt. Wenn es gelänge, diese Anschauung in conservativen Kreisen mehr zur Geltung zu bringen, so würde man sich dazu beglückwünschen können. Rußland bleibe seinen Freundschaften treu und sei immer bereit, volle Gegenseitigkeit bei guten Beziehungen walten zu lassen.

Tagesereignisse.

— Der Kaiser wohnte am Dienstag der Trauerfeier für den verstorbenen Admiral Grafen Monts bei und nahm Vorträge und militärische Meldungen entgegen. Der Kaiser nahm auch am Mittwoch die üblichen Vorträge entgegen und erteilte Audienzen.

— Es verlautet, daß der Kaiser es gerne gesehen hätte, wenn aus der Publication der Anklage gegen Gessen die Stellen weggeblieben wären, in denen mitgetheilt wird, daß Gessen die Proclamation des

Kaisers Friedrich verfaßt hat. Er hat seine Zustimmung erst gegeben, als ihm nachgewiesen worden war, daß auch die Veröffentlichung dieser Thatsache im Staatsinteresse notwendig sei.

— Einer der Bestätigung wohl sehr bedürftigen Nachricht der Schlesischen Zeitung zu Folge soll die Kaiserin Friedrich beabsichtigen, fürs Erste überhaupt nicht nach Deutschland zurückzukehren.

— Die Hochzeit der Prinzessin Sophie mit dem Kronprinzen von Griechenland wird nach der „Post“ im Frühjahr in Athen stattfinden, da in Berlin Schwierigkeiten hinsichtlich der religiösen Trauung in Folge der confessionellen Verschiedenheit entstehen würden.

— Zum Ordensfest im Schlosse hat der Oberbürgermeister v. Forckenbeck eine Einladung nicht erhalten, obwohl sonst zu diesem Fest allen in Berlin wohnenden Personen eine Einladung zu Theil wird, welche seit dem letzten Ordensfest decorirt worden sind.

— Ein schon lange umlaufendes Gerücht findet jetzt den Weg in die Oeffentlichkeit. Danach habe der Kaiser dem Rector und den Decanen der Universität bei dem Neujahrsempfang seine Unzufriedenheit über die Zunahme des unkirchlichen Sinnes in der Studentenschaft ausgedrückt, der zu solchen Duellen wie Blum-Giehler geführt habe.

— In der Presse wird jetztgemäß daran erinnert, daß der Kronfideicommissfonds an dem Schicksal der Deutschostafrikanischen Gesellschaft mit 500 000 Mark beteiligt ist. Kaiser Wilhelm I. hat, wie seiner Zeit mitgetheilt wurde, durch Vermittelung der Seehandlung diesen verhältnismäßig hohen Betrag zeichnen lassen.

— Das „Armee-Verordnungsblatt“ veröffentlicht eine Verordnung, nach welcher bei denjenigen Infanterie-Regimentern, deren dritte Bataillone sämtlich schwarze Lederzeug tragen, die Bezeichnung „Fällier-Bataillon“ in „3. Bataillon“ umgeändert wird. Die Besetzung der Stellen der Commandeure der Fällier-Beginn. 3. Bataillone und der Compagniechefs der Fällier-Compagnien bezw. der Compagnien der 3. Bataillone bedarf künftig nicht mehr der Bestätigung der commandirenden Generale bezw. der Divisionscommandeure. Ferner veröffentlicht das „Armee-Verordnungsblatt“ eine Cabinetsordre betreffs Abänderung des § 14 der Disciplinar-Strafordnung für das Heer, nach welchem der commandirende General Stubenarrest bis zu 14 Tagen, der Divisionscommandeur und der Commandant einer großen Festung Stubenarrest bis zu 10 Tagen, der Brigade-Commandeur Stubenarrest bis zu acht Tagen verhängen dürfen.

— Laut einer Mittheilung der „Kölnischen Zeitung“ nimmt man in Marinekreisen an, daß, nachdem auch Viceadmiral Blanc seinen Abschied nachgesucht habe, der Viceadmiral von der Goltz zum commandirenden Admiral ernannt und mit der Stellvertretung des Admiralschefs bis zur Neuorganisation dieser Behörde beauftragt werden würde. Die Contreadmirale Knorr, Paschen und die Seecapitane Haesner, Schering und Schröder, welche jetzt die ältesten ihrer Charge sind, dürften demnächst zu Viceadmiralen beziehungsweise Contr. Admiralen befördert werden.

— Als Candidaten für den Posten des preussischen Justizministers werden neuerdings noch der Unterstaatssecretär v. Puttkamer und der Oberlandesgerichtspräsident Bardeleben bezeichnet. Die Candidatur des Herrn Tessendorf, die ernstlich in Frage stand, gilt jetzt für beseitigt.

— Der Bundesrath hat dem Gesetzentwurf betr. den Schutz der deutschen Interessen in Afrika seine Zustimmung erteilt.

— Der Reichstag beriet am Mittwoch über die Anträge auf Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit. Von freisinniger Seite hatte Abg. Baumbach beantragt, die Regierung zur Ergreifung der Initiative auf diesem Gebiete aufzufordern, während von den Abgeordneten des Centrums, Hize und Lieber, gleich ein detaillirter Gesetzentwurf vorgelegt war, der den Entwürfen der früheren Session entsprach. Staatssecretär v. Boetticher erklärte sich Namens der verhandelnden Regierungen gegen ein Vorgehen auf diesem Gebiet, weil einmal kein Bedürfnis dazu vorläge, sodann aber auch der erstrebte Zweck durch gesetzliche Maßregeln nicht erreicht werde, und man schließlich nicht so weit in die Selbstbestimmung der Arbeiter hineingreifen

dürfe. Die Redner sämtlicher Parteien bestritten die Berechtigung dieser Einwürfe. Besonders wiesen von freisinniger Seite die Abgg. Dr. Baumbach und Schmidt (Eibfeld) darauf hin, daß eine Beeinträchtigung der Concurrenzfähigkeit der Industrien nicht eintreten werde, wie sie auch in andern Ländern mit diesen Zwangsbestimmungen nicht eingetreten sei. Die jetzt vorliegenden Controllen wurden allseitig für unzureichend erklärt. Die Beschlußfassung des Hauses wird erst bei der zweiten Beratung des Initiativantrages Hige-Lieber erfolgen. — Am Donnerstag wird der Etat der Zölle und Verbrauchsteuern beraten.

— Im Abgeordnetenhaus fand am Dienstag die erste Beratung des Etats statt. Die Discussion wurde durch den Redner der Centrumpartei, Freiherr von Huene, eröffnet. Nachdem die Centrumpartei bisher zu allen Erhöhungen der indirekten Steuern mitgewirkt, verwahrte sich der Redner der Centrumpartei zum Mißfallen der Rechten gegen eine weitere Erhöhung der indirekten Steuern. Gegen eine Erhöhung der direkten Steuern aber scheint die Centrumpartei weniger einzuwenden. Bezeichnend ist, daß die Centrumpartei diesmal die Bedeutung eines beweglichen Factors für die Bemessung der Steuerlast in einem neuen Einkommensteuergesetz betonte. Im übrigen verlangte Herr von Huene die Ueberweisung der halben Grund- und Gebäudesteuer an die Communalverbände. Für eine solche Ueberweisung interessirte sich auch der nationalliberale Redner, Herr Hobrecht. Seltener Weise erklärt derselbe sich gegen die Form der Matricularbeiträge wegen ihres schwanfenden Charakters, ohne indessen angeben zu können, in welcher andrer Form das Einnahmewilligungsbrecht des Reichstags gewahrt werden soll. Herr Hobrecht betonte die Nothwendigkeit einer Reform der Landgemeindeordnung und verrieth Sehnsucht nach einem neuen Einkommensteuergesetz. Er sprach dabei von der Entlastung der unteren Stufen. Es ist aber bekannt, daß die Nationalliberalen selbst weitere Classensteuerstufen aufzuheben nicht geneigt sind. Abg. Rickert vertrat in zweifelhafter Weise den freisinnigen Standpunkt, kennzeichnete die unsicheren Grundlagen des Haushalts in Folge der Eisenbahnverstaatlichung und hob hervor, daß die großen Ueberschüsse demselben Staatsjahre angehörten, dessen angebliche Mindereinnahmen seiner Zeit vom Finanzminister als dringender Grund für die Bewilligung der neuen Branntweinconsumsteuer hervorgehoben wurden. . . . Redner wies im einzelnen auf die Trugschlüsse hin, welche aus der neuen Wirtschaftspolitik, namentlich aus den Zollerhöhungen eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse folgern wollen. Er charakterisirte die Station im Eisenbahntarifwesen als eine Folge der Aufhebung der Concurrenz der Privatbahnen. Scharf hob Redner alsdann hervor die Erhöhungen der Steuerlast seit den letzten zehn Jahren, welche durch einzelne Erleichterungen der Communen und der Steuerzahler nicht entfernt ausgeglichen werden. Bald werde die Vermehrung der Reichsausgaben wieder neue indirekte Steuern herbeiführen. Ueberschuß und Noth der Finanzen wechselten ab, die Steuerlast aber werde immer größer. Die Entgegnung des Finanzministers fiel überaus schwächlich aus. Derselbe beschränkte sich darauf, in einzelnen Punkten Nichtigstellungen vorzunehmen, und hielt im weiteren eine Lobrede auf die Zollpolitik, indem er auch heute noch die Ansicht vertrat, daß die Zölle wenigstens zum Theil vom Ausland getragen würden. Die Discussion wurde alsdann vertagt. — Im Abgeordnetenhaus bot der Schluß der ersten Beratung über den Staatshaushaltsetat am Mittwoch kein besonderes Interesse mehr. Graf Limburg-Strum meinte, daß für die Aufbesserung der Gehälter der Unterbeamten genug geschehen sei dadurch, daß das Gehalt der Nachwächter bei der Eisenbahnverwaltung von 600 auf durchschnittlich 705 M. aufgebessert wird. Im Uebrigen pries er die energische Politik des Reichskanzlers den Uebrigen gegenüber. Dies gab dem Abg. Rickert Gelegenheit hervorzuheben, wie weit nach oben sich jetzt die Kategorie der „Reichsfeinde“ erstreckt, da jedermann, der anderer Ansicht sei als der Reichstanzler, zu den Reichsfeinden gezählt werde. Abg. Rickert streifte auch die Entschuldigung der conservativen Parteileitung für den bekannten Kreuzzeitungsartikel und die mißbräuchlichen Veröffentlichungen der „Adm. Ztg.“ Nach einigen unbedeutenden Bemerkungen der Abg. v. Benda, Frhrn. v. Zedlitz und Sattler wurde die Discussion geschlossen und eine Anzahl von Etatsmitgliedern der Budgetcommission zur Vorprüfung überwiesen. Das Gesetz, betr. die Erleichterung der Volksschulasten, wurde in derselben Sitzung an eine Commission von 14 Mitgliedern verwiesen. Am Donnerstag kommt u. A. das Polizeikostengesetz und die Stempelsteuernovelle zur Verhandlung.

— Ein dem Abgeordnetenhaus unterbreiteter Gesetzentwurf ermächtigt die Regierung, die Staatsmittel, welche zur Beseitigung der durch Hochwasser im Frühjahr 1888 herbeigeführten Verheerungen bewilligt sind, auch zur Beseitigung derjenigen Verheerungen zu verwenden, welche durch das Hochwasser im Sommer des Jahres 1888 herbeigeführt sind. Es handelt sich um die Ueberschwemmungen, welche durch andauernde Regengüsse und Wolkenbrüche namentlich in Westpreußen und in Niederschlesien stattgefunden haben. Es soll demgemäß etwa eine Million Mark als Staatsbeihilfe verwandt werden zur Erhaltung der Betroffenen im Haus- und Nahrungsstande und der beschädigten Gemeinden in ihrer Prästationsfähigkeit sowie zur Verbesserung und Wiederherstellung von Uferschutzwerken.

— Ueber die neue Militärvorlage erfährt die „Schles. Ztg.“, daß in den vorbereitenden Instanzen allseitig volles Einverständnis erzielt worden ist, die verschiedenen Strömungen, die in hohen militärischen

Kreisen bestanden, seien ausgeglichen worden. Das Blatt glaubt nicht, daß die Vorlage größeren parlamentarischen Schwierigkeiten begegnen werde. Die nöthigen Aufschlüsse werden voraussichtlich in einer geheimen Commissionssitzung gegeben.

— Die gerichtliche Verhandlung in Sachen der Entmündigung des Geheimraths Gessden ist dem Vernehmen nach zur Zufriedenheit des Letzteren ausgefallen. Gessden hat eine Erholungsreise nach Konstanz angetreten.

— Das Reichsgericht verwarf die Revision des Staatsanwalts gegen das Erkenntniß des Landgerichts in München vom 2. November 1888, nach welchem 13 Personen von der Anklage einer geheimen Verbindung angehört und verbotene Drucksachen verbreitet zu haben, freigesprochen wurden.

— Bei der am Montag stattgehabten Reichstagswahl im Wahlkreise Offenburger-Kebl wurde der Candidat der Centrumpartei Kaufmann Reichert mit 9835 Stimmen gewählt gegen 9236, welche der Candidat der Nationalliberalen Frh. v. Bodmann erhielt.

— Die Vorbereitungen Bismarck's sind im Wesentlichen abgeschlossen. Derselbe wird mit 7 Officieren und 24 Unterofficieren nach der ersten zusammentretenden Beschlußfassung des Reichstages sofort aufbrechen. — Wie die „Adm. Ztg.“ hört, wird Dr. Karl Peters schon in nächster Zeit seine Stellung als Mitglied der Direction der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft mit der Leitung der Emin-Bascha-Expedition vertauschen.

— Neue Hubschiffe aus Ostafrika werden der „Times“ aus Sansibar übermittelt. Dem „Berl. Ztbl.“ zufolge wird dem genannten Londoner Blatte berichtet, Buschiri habe die Räumung des Küstengebietes seitens der Deutschen zur ersten Bedingung für die Freilassung der gefangenen Missionare gemacht. Die in Dar-es-Salam gelandete deutsche Garnison mußte wegen Ausbruchs eines eigenthümlichen tödtlichen Fiebers von dort zurückgezogen werden; ein Soldat ist der bezeichneten Krankheit bereits erlegen. Ein Beamter der deutschen Gesellschaft wurde während des letzten Geschichts schwer verwundet. In Bagamoyo wurde am Sonnabend wieder getödtet. Die ganze Araber-Küstenbevölkerung ist in hellem Jubel über die letzten Siege und die Gefangennahme der deutschen Missionare. Das italienische Kriegsschiff hat sich angeblich von der Blokade zurückgezogen. Aus Belgien, Deutschland und England langen beständig große Rabungen von Waffen und Munition an. Die britischen Indier bereiteten eine gemeinsame Petition an den britischen Generalconsul vor, in welcher sie auf den durch die Blokade unbedingt herbeigeführten Ruin des Geschäfts und den in Folge dessen eintretenden Vermögensverlust hinweisen und Schadenersatz verlangen.

— Aus Samoa wird dem „Hamb. Corresp.“ über Berlin gemeldet, daß die Lage zwischen den Deutschen und den Anhängern Wiatafa's seit dem Conflict am 18. December v. J. ernst sei. Die Besatzung der deutschen Kriegsschiffe zündete einige Häuser an, entfernte amerikanische Flaggen und nahm einige amerikanische Unterthanen in neutralen Gewässern gefangen, die jedoch später wieder freigelassen wurden. Jetzt herrschte jedoch vollständige Ruhe in Samoa. Eine Feuersbrunst äscherte das deutsche Consulat in Samoa und zwei benachbarte deutsche Waarenlager ein. — Zum Theil sind die Mittheilungen bereits aus amerikanischen Quellen bekannt, sie erhalten durch die obige Meldung nunmehr auch eine Bestätigung von deutscher Seite.

— Nach Meldungen, welche dem französischen Marineministerium zugegangen sind, hatten sich in Chomai und Tschotchu Häufen von tonkinischen Piraten angesammelt und die Bewohner der Umgegend geplündert und gebrandschagt. General Borgnis des Nordes griff in Folge dessen am 17. d. M. die Piraten an und besetzte nach einem lebhaften Kampfe, bei welchem die französischen Truppen einen Officier und etwa 12 europäische Mannschaften verloren, den Ort Chomai. Die Piraten flüchteten, General Borgnis des Nordes setzte seinen Marsch nach Tschotchu fort.

— Die russischen Civilgouverneure erhielten den Befehl, die Passportschriften besonders gegen Deutsche, Italiener und Oesterreicher auf das Strengste zu handhaben.

— Die französische Deputirtenkammer hat am Montag das neue Militärgesetz unter Ablehnung der vom Senate zu demselben beschlossenen Aenderungen genehmigt. Die Rechte protestirte gegen das Gesetz, welches eine starke Vermehrung der Lasten des Landes involvire und überdies ein Gesetz ohne inneren Zusammenhang sei. Das Militärgesetz vom Jahre 1872 sei vollständig ausreichend und den Bedürfnissen des Landes entsprechend. Der Kriegsminister erwiderte, das Gesetz sei nicht ein für die augenblicklichen Umstände gemachtes Gesetz, sondern ein Gesetz für die nationale Vertheidigung, Frankreich sei genöthigt, 3 Millionen Menschen zum Zwecke der Vertheidigung in Reich und Glied zu stellen. Die Genehmigung des Gesetzes erfolgte bei der Abstimmung über dasselbe im Ganzen mit 369 gegen 169 Stimmen.

— Der Psorte ist von dem Rhedive die Mittheilung zugegangen, daß ein neues Mahdistenheer gegen Egypten heranrücke.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 24. Januar.

* Der in den hiesigen Localblättern veröffentlichte Aufruf eines Comités zur Pflege und Förderung guter Musik in unserer Stadt hat bei dem musikalisch-verständigen und musikkundigen Publicum derselben einen lebhaften Wiederhall gefunden. Infolge desselben

und namentlich durch die persönlichen Bemühungen der einzelnen Comitemitglieder ist ein Abonnement auf 6 Sinfonie-Concerte für dieses Jahr zu Stande gekommen, von denen 3 bis zum 1. März und die anderen 3 von October bis ult. December absolvirt werden sollen. Die Theilnahme aus allen Kreisen der Gesellschaft ist zur Freude des Comites eine recht rege gewesen, da die Zahl der Abonnenten über 280 gestiegen ist. Das erste Concert in diesem Cyclus fand bereits gestern in Finkels Saal statt und hatte sich dazu ein recht zahlreiches Publicum eingefunden. Der Dirigent der städtischen Kapelle, Herr Lehmann, hat mit demselben den zuverlässigsten Beweis erbracht, daß er das mit Energie und Verständniß gepaarte Bestreben hat, durch gute Schulung seine Kapelle auf einer unserer Stadt würdigen Höhe der Leistungsfähigkeit zu erhalten und eine gute Musik zu Gehör zu bringen. Innerhalb weniger Tage die Sinfonie Nr. 7 von L. v. Beethoven einzustudiren, daß dieses gigantische Tonwerk entsprechend zur Ausführung gelangt und allseitigen Beifall findet, das ist eine Kraftleistung, die Anerkennung verdient. Sag für Sag zeigte vorzügliches Ensemblepiel und gute Auffassung, am besten aber wurde das Allegretto und Presto vorgetragen und fanden, weil von den vier Sätzen der Sinfonie am leichtesten verständlich, darum auch die beifälligste Aufnahme von Seiten der Zuhörer. Auch der Vortrag der Ouverturen z. B. „Don Juan“ von Mozart und „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber, beides glänzende Edelsteine unter den Musikwerken dieser Art, legten gleichfalls bereites Zeugniß ab von dem Streben und Können der Kapelle und ihres Leiters. Daß außerdem die gern gehörte Serenade von Jol. Haydn und die beiden letzten Nummern des Programms: Am Golf von Neapel, ital. Suite in 5 Sätzen von Glöckner und der fessliche Walzer: Wiener Blut von Strauß die exacteste Ausführung erhielten, war nach den gemachten Erfahrungen nicht anders zu erwarten. Die Kapelle war durch hiesige und auswärtige Kräfte verstärkt und zählte 30 Köpfe. Zum Schluß sei es noch gestattet, den Wunsch auszusprechen, daß auch die Concerte an den Sonntagen einer regeren Theilnahme sich erfreuen und zum Sammelpunkte aller Musikfreunde werden möchten!

* Ueber ein Concert der Geigerin Miß Geraldine Morgan, welche am künftigen Mittwoch mit dem Pedal-Harfenisten W. Bosse aus Berlin im Finkelschen Saale spielen wird, schreibt Professor Ehrlich: Die Violin-Virtuosin Fräulein Geraldine Morgan, eine Schülerin Joachim's, gab am Montag ein Concert in der Singakademie. Wir hörten von ihr Spohr's E-moll-Concert, Beethoven's F-dur-Romance und Bach's G-moll-Fuge. Sie verbindet mit einem weichen, höchst sympathischen Ton edles Gefühl, künstlerisches Verständniß und eine laubere, weit vorgeschrittene Technik und fand den lebhaftesten, durchaus verdienten Beifall. Prof. Joachim selber hatte unter Mitwirkung der philharmonischen Kapelle die Leitung des Concerts übernommen. Herr Prof. Barth unterstützte dasselbe durch die treffliche Ausführung von Chopin's E-moll-Concert.

* Herrn Pastor prim. Lonicer ist die Schulspection über die hiesige Privatmädchenschule und Herrn Pastor sec. Gleditsch die Aufsicht über die Schulen in Heinersdorf, Lawaldau, Krampe, Kühnau, Sawade und Wittgenau übertragen worden.

* Die Wiederwahl des Herrn Kreis-Physicus Helbig zum unbesoldeten Stadtrath der Stadt Grünberg ist seitens der kgl. Regierung bestätigt worden.

* Der Vorstand des Zweig-Vereins des Vaterländischen Frauen-Vereins für den Kreis Grünberg macht bekannt, daß er vom 1. Februar d. J. ab, zunächst für das laufende Jahr, im hiesigen städtischen Krankenhaus ein Freibett für arme Kranke aus dem Kreise Grünberg gestiftet hat und zwar mit der Maßgabe, daß länderliche Kranke vorzugsweise berücksichtigt werden sollen. Gesuche um Aufnahme sind unter Befügung eines Armutss-Attestes der Ortspolizeibehörde und eines Kranken-Attestes des kgl. Kreisphysicus an das kgl. Landrathsam hier selbst zu richten.

* Unsere Sicherheitsbeamten haben gestern Abend einen ansehnlichen guten Fang gemacht. Es ist unter vereinten Anstrengungen gelungen, ein gefährliches Individuum zu verhaften, das noch in letzter Minute die verzweifeltsten Anstrengungen machte, sich aus den Händen der Polizei zu befreien. Durch die Gastrolle, die der Verhaftete während des gestrigen Tages in unserer Stadt gegeben, lieferte er den Beweis, daß er in seinem verbrecherischen Handwerk wohl erfahren und man es mit einem raffinierten Schwindler zu thun hat. Unter Vorgeigung eines auf den Namen eines hiesigen Hotelbesitzers lautenden Zettels, setzte er sich in einem hiesigen Garderobengeschäft in den Besitz zweier neuer Kaisermäntel. Einen dieser Mäntel zog er sofort an, den anderen verkaufte er bald darauf unter der Hälfte des Werthes. Bei seiner Durchsichtung auf der Polizei wurden gefälschte Papiere vorgefunden, so daß sich die Person des Schwindlers bis jetzt noch nicht feststellen ließ. Man vermutet aber in demselben einen gefährlichen Eindringling, der vor Kurzem aus dem Zuchthaus entlassen und in letzter Zeit sein Unwesen in der Gegend von Sagan getrieben hat.

* Der 1. Unterbandtag der Provinz Schlesien des Bundes selbständiger Maler und Lackirer wird zu Liegnitz am 20. und 21. Februar abgehalten werden. Auf der Tagesordnung stehen u. A. einige interessante Vorträge. Mit dem Bandstage ist eine Ausstellung von Fabrikaten als: Farben, Lacke, Pinsel, Leim, Geräthschaften, Werkzeuge, Maschinen, Materialien, Fachliteratur und neu erfundener Hilfs-Apparate verbunden. Diese Ausstellung wird im Badehaussaal nebst Bismarkhalle in Liegnitz stattfinden. Anmeldungen sind bis spätestens 10. Februar an Herrn C. Grosse,

Statt besonderer Meldung.
Heut Vormittag 9 1/2 Uhr entriss
uns plötzlich der Tod unsern
lieben guten
Herbert
im Alter von 5 Monaten.
Dies zeigen schmerz erfüllt an
Grünberg, den 23. Januar 1889.
Louis Rexin u. Frau.

Realgymnasium.

Sonnabend, den 26. Januar,
Vormittags 10 Uhr,
findet in der Aula des Realgymnasiums
die Kaiser-Geburts-Feier
statt, zu welcher die königlichen und
städtischen Behörden, sowie die An-
gehörigen unserer Schüler und die
Freunde unserer Anstalt ganz ergebenst
eingeladen werden.
Dr. Pfundheller.

Krieger- und Militair-Verein.

Zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät
des Kaisers
Sonnabend, d. 26. cr., Abends 8 Uhr:
Großer Zapfenstreich.

Sonntag, den 27. cr.:
Kirchgang d. gesamt. Vereins.
Antreten 1/2 9 Uhr, Ressourcenplatz.
Die Mannschaften haben pünktlich und
vollständig zu erscheinen.

Abends von 7 Uhr ab:
Festvorstellung
in Finke's Saal.
Nachher: Ball.

Zum Kirchgang sind die Schärpen an-
zulegen, bei Festvorstellung und Ball die
Vereinsabzeichen zu tragen.
Die Damen haben beim Eintritt die
Mitgliedskarten vorzuzeigen.
Der Vereinsstab.

Schützen-Gilde.

Zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät
Kaiser Wilhelms II.
Betheiligung der Gilde
am Kirchgang.

Antreten 1/2 9 Uhr vor der Ressource.
Nach dem Gottesdienst:
Festmarsch nach dem Schießhause,
wofelbst Concert, sowie geselliger
Verkehr stattfindet.
Um rege Betheiligung eruchtet
Der Vorstand.

Katholischer Gesellen-Verein.

Sonntag: **Kirchgang.**
Antreten vollständig: Ressourcenplatz
Um. 8 1/2 Uhr.

Handwerker-Gesang-Verein.

Kirchgang
zum Geburtstag Sr. Majestät
des Kaisers
Sonntag, den 27. d. Mts., 8 1/2 Uhr,
Ressource.
Der Vorstand.

Schneider-Zunft.

Zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät
des Kaisers wollen sich die Mitglieder
zum gemeinschaftlichen Kirchgang
Sonntag früh 8 1/2 Uhr vor der Ressource
gest. versammeln. **C. Storbeck.**

Louisenthal.

Eisbahn,
Prachtvolle Spiegeltische.
ff. Chocoladen,
diverse Qualitäten,
Vanille-Krümel-Chocolade,
sehr beliebt,
Ia. Cacao-Pulver,
Cacao-Thee
empfiehlt **Julius Peltner.**

Borzüglich gute Kocherbsen
und **Sauerkraut,**
sowie stets frisches wohlschmed. Leinöl
empf. **E. Rickmann,** Breitestr. 70.

Täglich frische Schamm- und Salz-
brezeln, sowie frische Pfannkuchen
empfiehlt
W. Reimann, Lanstgerstraße 55.

Heut früh entschlief sanft nach schweren Leiden unsere geliebte
Frau und Mutter

Felicia geb. Sachs.

Um stille Theilnahme bittend, zeigen wir dies statt besonderer
Meldung tiefbetrübt an.
Grünberg, den 23. Januar 1889.

Familie Getzel.

Die Beerdigung findet Freitag Vormittag 1/2 11 Uhr statt.

Für die so überaus zahlreichen Beweise der Liebe und herz-
lichen Theilnahme, welche uns bei der Beerdigung unserer lieben
guten Frau, Mutter und Schwester, der

Frau Martha Finsinger geb. Hamel,

von allen Seiten in so vielfacher Weise zu Theil geworden und
unseren Herzen so wohl gethan haben, sagen wir auf diesem Wege
Allen unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gewerbe- und Gartenbau-Verein.

Freitag, den 25. d. Mts., abends 8 Uhr, Vortrag des Kunstgärtners
Herrn Bromme:

Der Obstbau im Winter.

Freier Zutritt für jedermann.

Mittwoch, den 30. Januar, abends 8 Uhr,
in Finke's Saal:

Concert

des Königl. Kammer-Musikers **W. Posse** (Pedal-Harfe) und
der Geigerin **Miss Geraldine Morgan** aus Berlin.

Billets zu nummerierten Plätzen à 1,50 M. und zu nicht nummerierten à 1 M.
bei Herrn **E. Fowe.**

Die Plsten für die 6 Abonnements-Concerte der Lehmann'schen Kapelle
pro 1889 sind geschlossen.

Für die Abonnenten sind weitere Abonnements — 6 Concerte zusammen
3 Mark — von jetzt ab nur durch die Comité-Mitglieder zu beziehen.

L. Boas. G. Hellwig. G. Jännsch. A. Stolz. H. Suckel.

Neue und gebrauchte Möbel
werden in meiner Werkstatt in jeder Holzart gut und sauber lackirt; gleichzeitig
halte ich mich zu allen in mein Fach schlagenden Arbeiten bestens empfohlen.
Ewald Schoen, Maler, Berlinerstraße 74.



Carbolineum Wingenroth,

fäulnißwidrig wirkendes Anstrich- u. Imprägnir-
öl, bestes Mittel zur Erhaltung von Holz-
bauten und Holzgegenständen jeder Art; ersetzt
vollkommen einen Oelfarbenanstrich, kommt
weit billiger wie dieser und schützt das Holz auf
unabsehbare Zeit vor dem Verfaulen. Bor-
züglich in seiner Verwendung gegen Haus-
und Mauerschwamm.

Brochüren und Gebrauchsanweisungen in der
Niederlage bei

Robert Grosspietsch, Grünberg i. S.



Seifenpulver

von **Peter Ney,**
Seifenfabriken in Aachen u. Derviers.

Unübertroffenes und bequemstes Waschmittel.
Besonders empfehlenswerth, weil es auch ohne Bleiche
schöne, weiße und geruchlose Wäsche liefert und
selbst mit hartem Wasser gut schäumt und reinigt.

Gebrauchsanweisung auf jedem Packet.

Zu haben in allen Droguen- und Colonialwaarenhandlungen.
Ein Packet dieses Seifenpulvers in 8-10 Theilen heißem Wasser gelöst,
liefert nach dem Erkalten eine schöne, weiße und geruchlose Schmierseife, was die
meisten andern Fabrikate zu leisten nicht im Stande sind.

Durch diesen Versuch kann sich jede Hausfrau von der Güte der
gekauften Waare überzeugen.

Wir suchen!!

unter sehr günstigen Bedingungen einen
tüchtigen **General-Agenten**, sowie
Special-Agenten an jedem, auch dem
kleinsten Orte. Adresse: General-
Direction der Sächsischen Vieh-Ver-
sicherungs-Bank in Dresden.

Ich suche für mein Geschäft p. 1. April cr.
einen Lehrling
mit guten Schulkennntnissen.
Julius Peltner.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der Lust
hat **Bäder** zu werden, kann sich
melden bei

Neusalz a. D. A. Fülleborn.
1 Kuhfütterer, 1 Pferdeknecht
und 2 tüchtige Arbeiterfamilien
finden Stellung auf

Domaine Sorau bei Sorau N.-L.
Bewerber müssen nüchtern, zuverlässig
und arbeitsam sein.

20 Ml. empfing der Frauen-Verein für
die Diakonissen in Sachen N. c/a. W.
durch Herrn Schiedsmann Krüger. Es
danke bestens
Der Vorstand.

Caffee

fast immer frisch gebrannt
das Pfd. 100-180 Pfg.
Es übertreffen meine berühmten, von
Kernern empfohlenen Caffee's alles
bisher Offerirte an Kraft und Aroma.
Hoher Caffee pro Pfd. 100-140 Pfg.,
gebr. Gerste als Caffeezusatz
pro Pfd. 16 Pfg.,

Somnop. Caffee und **Cichorien**
werden zu Fabrikpreisen verabreicht,
besten Würfel- u. Brotzucker
pro Pfd. 32 Pfg.,

beste gem. Raffinade pro Pfd. 28 Pfg.,
Weiß, Perlgraupe und **Sirise**
pro Pfd. 14 Pfg.,

schöne **Seringe** mit Milch und Roggen
Mdl. 40-50 Pfg.,

beste **Wachsternseife** à Pfd. 19-24 Pfg.,
Soda pro Pfd. 4 Pfg., **10 Pfd. Salz** 85 Pfg.,
am. **Petroleum** pro Pfd. 13 Pfg.,

Lichte pro Packet von 25 Pfg. an,
10 Schlin. schw. **Bündhölzer** 10 Pfg.,
Kranter-Brustmalz Tafel 10 Pfg.,
Knorr's Hafermehl Packet 25 Pfg.,
bestes **Weizenmehl** 00,
10 Pfd. 140 Pfg.,

Futtermehl, sehr reich,
pro Cr. 5,40-5,70 M.,

bestes **Provenceroil** pro Pfd. 80 Pfg.,
alt. **Kornbranntwein** à Pfd. 30 Pfg.,
schwarz und blau **email.** Eisen-
geschirr billigst zu Fabrikpreisen, sämt-
liche Artikel für Wiederkäufer entsprechend
billiger.

Albert Schindler.

Sochfeines
Sauerkraut

empfiehlt **Paul Gaertner,**
Niederstraße 80.

Extrafettes Hind- u. Schweinefleisch
seltener Güte bei

W. Walter. Herrenstraße.
Freitag, den 25. Januar, u. Sonnabend
früh **ettes Hundefleisch**
bei **H. Pfennig** in Poln.-Kessel.

Särge in allen Größen stets vor-
rätzig zu billigen Preisen,
Kindersärge von 2 Mark an bei
H. Schaffran, Raumburgerstr. 1.

Sonnabend, den 26. cr., Abends
von 7 Uhr ab, sind meine Lokalitäten
an eine geschlossene Gesellschaft vergeben.
R. Walter.

Zwangsversteigerung.
Montag, den 28. Januar d. J.,
Vormittags 10 Uhr, werde ich be-
stimmt im Auktionslocale des Gasthofs
zum Deutschen Kaiser hier selbst:

1 Rolle mit Zubehör, 1 Tische, 1 Decimal-
waage mit Gewichten, 1 Leig- und
Mehlwage, 2 eiserne Oefen, 1 Backbeute,
1 Gackebrett, 1 Butterfaß, 1 Backrog,
2 fl. Käseleitern, 1 Wägentrommel,
1 Kaffeebrenner mit Zubehör, 2 Öpfe,
1 Regal, 1 Fliegenspinnd, 1 Ziegel, 1
Flaschenkiste, 1 eis. Bettstelle, 2 Bänke,
2 Spiegel, 1 Tischlampe, 1 Küchenbüffel,
1 Tafel, 1 Mische, 1 Stockständer, 1
präparirter Pferdeköpfe, 1 Partie aus-
gestopfter Vögel, 10 Bilder, 2 Gyps-
figuren, 1 Nachstuhl, 1 Partie Wäcker,
2 Messinghähne, 1 Ziege u. And. mehr,
gegen baare Zahlung meistbietend ver-
steigern.

Köhler, Gerichtsvollzieher
in Grünberg.

Weinausschank bei:
Emil Hartmann, Ring 23, 86 R. W. 80 pf.
Gust. Jacoby, Berlinerstr. 32, 85 R. 80 pf.
Kammacher Hoffmann, 60, L. 56 pf.
Brauerei Michaelis, alter Wein 80, L. 75 pf.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Kirche.

Am 3. Sonntage nach Epiphania.
Vormittags 9 Uhr: Geburtstagsfeier Sr.
Majestät des Kaisers und Königs:
Herr Pastor prim. Lonicer.

Nachmittagspr.: Hr. Past. sec. Gleditsch

Evangelisch-luth. Kirche.
Sonntag, den 27. Januar, Nachmittags
2 Uhr, gottesdienstliche Feier des Geburt-
stags Sr. Majestät Kaiser Wilhelms II.:
Herr Pastor Hedert.

Synagoge. Freitag Anfang 4 1/2 Uhr.
Synagogen-Gemeinde.
Am Geburtstage Sr. Majestät des
Kaisers und Königs:

Sonntag, den 27. d. M., Vorm. 11 Uhr,
Festgottesdienst in der Synagoge.

Druck und Verlag von **W. Leysohn**
in Grünberg.

(Hierzu eine Beilage.)